

KAB initiiert Facebook-Fan-Club zur Kommunikation

Neue Freunde finden

Über fünftausend Unterschriften konnte die Kampagne „Fair teilen – statt sozial spalten“ in kürzester Zeit gewinnen. Das Ziel, einen neuen gesellschaftlichen Diskurs über die gerechte Verteilung der Güter, die Bekämpfung der Armut anzuregen, der in einem neuen Konsultationsprozess der beiden großen Kirchen mündet, konnte das Netzwerk ÖKT nicht nur mit einer großen Präsenz auf dem Münchener Kirchentag, sondern auch mit einer starken Präsenz im Internet erreichen.

Sogenannte soziale Netzwerke, angeboten von „twitter.de“ oder „Facebook.de“, könnten zur Vertiefung und zur Erweiterung der Kommunikation der KAB als ein Verband von Vereinen auf regionaler und diözesaner Ebene führen.

Seit Pfingstsonntag gibt es eine KAB-Seite auf Facebook, eingerichtet vom Leiter des Grundsatzreferats Michael Schäfers und dem Passauer KAB-Sekretär Thomas Steger. „Seitdem haben wir 140 Fans erreicht“, berichtet Steger Mitte Juni stolz. Bereits Ende letzten Jahres hatte Steger eine Gruppe unter Facebook angemeldet. Mit der eigenen Seite lassen sich Inhalte und Positionen der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung per Internet kommunizieren. „Wir können besonders junge Menschen ansprechen und für unsere Themen begeistern“, erzählt Steger, der, bevor er zur KAB kam, CAJ-Diözesansekretär war. Steger sieht ein wichtiges Medium in diesem sozialen Netzwerk. Besonders bei den Sozialwahlen im kommenden Jahr, die gerade unter jungen Menschen wenig Interesse finden, könnte die KAB gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen (ACA) für Aufklärung sorgen, hofft der Passauer KAB-Sekretär. „Positiv ist, dass man über das Portal „facebook“ schnell viele Menschen erreichen und mobilisieren kann“, erklärt Steger.

MIT SICHERHEIT EINMISCHEN

Der KAB-Sekretär kennt aber auch die Risiken. Facebook registriert nicht nur die sozialen Netzwerke und stellt Verbindungen der einzelnen Personen untereinander her. Wer sich nicht ausreichend schützt im Internet, kann schnell zum Objekt von Produktanbietern werden, die mit Hilfe von Facebook oder Google ein individuelles Beziehungs- und Interessenprofil der Facebook-Nutzer und deren „Freunden“ erstellen. „Bei der Anmeldung ist es wichtig, so wenig Daten von sich mitzuteilen wie möglich, um vor Ausspähen sicher zu sein. Deshalb reicht die E-Mail-Adresse, das Geburtsdatum und der Name. Letzterer kann auch

durch einen Fantasienamen ersetzt werden, sodass eine eindeutige Identifikation nicht möglich ist“, erklärt Steger. Auch auf Original-Fotos sollte man verzichten, wenn man seine Anonymität wahren will. Wer dennoch über die Aktionen und Positionen der KAB informiert werden will, sollte sich bei Facebook formlos registrieren lassen und unter „Katholische Arbeitnehmer-Bewegung“ mitdiskutieren und sich einmischen. Zugang zu facebook und aktuelle Informationen bietet auch die KAB-Homepage www.kab.de mit schnellem Kontakt zu den diözesanen Gliederungen. Verbindlich mitmachen und sich engagieren gelingt natürlich immer noch im Verein vor Ort am besten.

